

bearbeitet von  
Angelika Tauscher

Das **Teatro Paravento** in Locarno gehört zu den kleinen Bühnen im Land, hat sich aber dennoch einen überregionalen Namen gemacht

# “WIR ERSCHAFFEN EINEN MAGISCHEN ORT”

Text von **Antje Bargmann**

Dass der Ort vor allem bei der internationalen Filmszene beliebt ist, geht auf ein besonderes Detail zurück: den verwunschenen Garten. Wer regelmässig das Festival del Film in Locarno besucht, weiss, dass hier, inmitten alter Gewächshäuser, der Drink nach Filmschluss auf der Piazza Grande zum Festivalleben dazugehört. Doch das Paravento bietet mehr. Mit einem ganzjährigen Programm leisten die ehemaligen Dimitri-Schüler Miguel Angel Cienfuegos und Luisa Ferroni seit über dreissig Jahren einen wichtigen Beitrag zum Kulturgehen im Locarnese.

## Eine Lebensutopie funktioniert

Ungewöhnlich still ist es, wenn man das Theater in der Altstadt Locarno ausserhalb der Sommersaison besucht. Keine Sofa-Landschaften im Vorgarten, kein Bässe-Wummern aus dem Hintergrund. Dafür weist ein grosser Aushang vor dem Eingang auf das Programm der Spielzeit hin. Das schmiedeeiserne Tor des Theaters an der Strasse ist tagsüber verschlossen. Erst am Abend öffnet es sich für Theatervorstellungen und Filmvorführungen. Dann gehen auch das Licht und die Heizung in der kleinen Bar an, dem Raum, der die im Schnitt rund fünfzig Besucher empfängt. Eine Treppe höher liegt der kleine Bühnensaal mit seinen rostroten Wänden, der dunklen Bühne und den grünen Sitzkissen auf der Bestuhlung. Die Ausstattung ist einfach, aber authentisch – ein Miniaturtheater mit persönlicher Note.

Ist das Eingangstor verschlossen, bedeutet dies nicht, dass in den Innenräumen des Gebäudes gähnende Leere herrscht. Die beiden Theaterdirektoren, Miguel Angel Cienfuegos und Luisa Ferroni, sind fast immer vor Ort. Einzige Ausnahme bilden die Tage, an denen sie selbst mit ihrer Kompanie ausserhalb von Locarno einen Auftritt haben. Im Schnitt dauert der Arbeitstag des Paares rund sechzehn Stunden.

Für Cienfuegos und Ferroni ist das Theater zum zweiten Zuhause geworden. Ihr Wohnhaus oberhalb von Locarno, in dem sie mit ihren Kindern leben, bekommen sie seltener zu Gesicht. Doch für beklagenswert halten sich die beiden Theaterleute nicht. Im Gegenteil: “Unsere Lebensutopie funktioniert”, sagt Schauspielerin Luisa Ferroni stolz. “Es ist uns möglich, von unserer Leidenschaft zu leben.” Der Job mache nicht reich, aber ihr Leben sei dafür sehr intensiv.

## Autoren/Fotograf

Texte von Sabine Arlitt, Antje Bargmann, Ursula Binggeli, Beat Grossrieder, Annina Hasler, Beat Mazenauer, Frank von Niederhäusern, Bruno Rauch, Karl Wüst und Judith Wyder.

Geleitwort von Isabelle Chassot, Direktorin des Bundesamtes für Kultur.

Fotografien von Christian Beutler, Keystone



## Das Buch

“Kulturorte” sind Treffpunkte von Menschen, die ein gemeinsames kulturelles Interesse verbindet – sei es Musik, sei es Theater, seien es Sagen und Märchen, seien es die Geschichte einer Landesgegend oder die reine Lust, kreativ und erfinderisch zu sein. Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes haben fünfzehn solcher Kulturorte besucht. Die einen haben regionalen Charakter, andere strahlen über ihre Region, sogar über Sprachgrenzen hinaus.

Herausgegeben vom Schweizer Feuilleton-Dienst SFD

Erschienen im Limmat Verlag Zürich

ISBN 978-3-85791-792-9



Die Tessinerin, die in Zürich aufgewachsen ist, kam im Jahr 1991 zum Teatro Paravento. Damals wurde eine italienischsprachige Schauspielerin für die Kompanie gesucht. Ihr heutiger Lebenspartner, Miguel Cienfuegos, ist Gründungsmitglied des Theaters. Beide verbindet eine Ausbildung am Dimitri-Theater, die bis heute Einfluss auf ihr Schauspiel und die Auswahl ihres Theaterprogramms hat. Cienfuegos, der mit 23 Jahren als chilenischer Flüchtling ins Tessin gekommen war, gehörte als Schauspielschüler des ersten Jahrgangs sogar zu den Pionieren an der Scuola Dimitri in Verscio. (...)

## Historischer Ort der Zusammenkunft

Als Kulturzentrum hat das heutige Theater in der Altstadt eine lange Tradition. An das frühere Leben der Casa San Francesco erinnert ein Fresko des heiligen Franziskus, verborgen hinter der Rückwand im Bühnenraum. Als Oratorium des Franziskanerordens war das Haus schon immer ein Ort der Zusammenkunft, wenn auch ganz im Zeichen einer sakralen Gemeinschaft. Vor allem kirchliche Aktivitäten wurden durchgeführt, theologische Weiterbildungen oder Kunstkurse. Später fanden weltliche Veranstaltungen ihren Platz. “Wir zogen mit der frisch gegründeten Theaterkompanie 1984 in den ersten Stock ein, der damals schon Bühnenraum war”, erinnert sich Cienfuegos. “Zu diesem Zeitpunkt kaufte die Stadt die Casa San Francesco und musste uns quasi mit übernehmen. Es war etwas chaotisch und eng, wir teilten das Gebäude mit einer Bibliothek, dem Denkmalschutz und kantonalen Büros.”

Im Jahr 2000 ging der Traum des Schauspielteams in Erfüllung: Es bot sich die Gelegenheit, das Gebäude allein zu übernehmen und vollständig als Theater zu nutzen. Die Kompanie konnte die Räumlichkeiten ihren Bedürfnissen entsprechend neu einteilen und die Zahl der Vorstellungen deutlich erhöhen.

Die Stadt Locarno ist bis heute Besitzerin des Grundstücks. Ihr Beitrag am kulturellen Schaffen besteht darin, dem Paravento die Nutzung des Gebäudes mietfrei, bei Deckung der Aufwandkosten, zu überlassen. Die ganzjährige Gartenpflege, kein unwesentlicher Posten, liegt in der Verantwortung des Theaters.

Aus drei Grundpfeilern setzte sich die Aktivität des Theaters zusammen, erläutern die Direktoren. Diese würde das Gleichgewicht bilden. “Es ermöglichen uns, finanziell auf eigenen Beinen zu stehen.” Die erste Linie mache das Programm der Spielzeit aus. Die dauert vom Herbst bis in den Frühling. Das zweite Standbein ist das Garten-Sommerprogramm mit eigenem Theaterfestival, dem Bistro im Rahmen des Filmfestivals und dem Folk Festival. Die dritte Säule ist die eigene Kompanie mit rund sechzig Aufführungen im Jahr. Zahlreiche dieser Aufführungen finden an anderen Orten statt.

Schnell wird klar, wie das Künstlerpaar auf 16-Stunden-Schichten kommt: Verwaltung des Theaters, Zusammenstellung des Programms, eigene Proben und Bistro-Betrieb im Sommer einschliesslich des mehrmonatigen Auf- und Abbaus von Bühne, Bars und Lounge im Garten. (...)

## Mittelgrosses Unternehmen

Wenn die Probe vorbei ist, werden Cienfuegos und Ferroni wieder vom künstlerischen Fach ins organisatorische wechseln müssen. Der Zeitpunkt ist gekommen, den Garten in Angriff zu nehmen. Die Gestaltung des Open-Air-Bereichs sowie der spätere Abbau ist jedes Mal eine grössere Unternehmung, die mehrere Hilfskräfte erfordern, wie sie seufzend erzählen.

Was man auf den ersten Blick nicht ahnt: Am Ende der Saison werden rund hundert Personen ihren Dienst im Theater geleistet haben: technische Helfer, Büro- und Servicekräfte, Schauspieler, Musiker. “Wir können uns mit gutem Gewissen als ein mittelgrosses Unternehmen bezeichnen”, sagt Luisa Ferroni.